



## Liebe Leser:innen,

Der Sommer steht vor der Tür und neben all der Komplexität in der Welt treffen uns vielleicht die wohltuenden Sonnenstrahlen, um uns daran zu erinnern, dass wir im Hier und Jetzt stehen, bereit auch das den Geist erhellende und das Herz wärmende Licht in uns wieder aufzunehmen. Denn wir sollten uns weiterhin bemühen eben dieses Licht in anderen und auch in uns selbst zu suchen und – wenn wir es finden – auch weiterzugeben. Es ist eine Symbolik, mit der wir frei von Aberglauben und Dogma Zuversicht, den ewigen Fortlauf des Seins, ja schließlich freiheitsliebende Vernunft und verantwortungsbewusstes Gefühl um und in uns nicht vergessen sollten.

**Ab S. 2: Zuerst verabschieden wir in dieser Morgenröte Sonja Bollwahn sowie Henry Rodríguez samt seiner Familie.** Wir danken ihnen, lesen mit Freude ihre Worte und wünschen ihnen alles erdenklich Gute für die Zukunft.

**Auf S. 5** stellt sich uns unser **neuer Küster, Alexander Goy**, vor. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit ihm!

**Ab S. 4:** Hier ist die **Besinnung zum Internationalen Frauentag** nachzulesen.

**Ab S. 11:** Der Fastenmonat Ramadan bewegte viele unserer Offenbacher Nachbar\*innen. So war es uns eine Ehre und Freude **gemeinsam mit Mosaik e.V. das Fastenbrechen in unserer Weihehalle zu feiern**, von dem wir dankbar berichten.

**Auf S. 13:** Ein **Drag Pub Quiz fand zugunsten des Waldzoos** bei uns statt. Viele Quizfreunde und Interessierte genossen einen Nachmittag des Ratens und des gesellighumorvollen Miteinanders.

**Auf S. 15:** Unsere **Jugend** war wieder zu einem ihrer an Beliebtheit immer mehr gewinnenden **FUN-Wochenenden** unterwegs. Trampoline und Kletterwände forderten heraus und brachten viel Freude!

**Auf S.16:** Die **Kita MainBären berichtet** aus den letzten Monaten.

**Auf S. 17:** An die Teilnehmenden unserer Besinnungszeit gerichtete Worte sind nachzulesen, **wie Freie Religion ihre Religiosität in Vertrauen und Verantwortung begründen kann.**

**Auf S. 18 & 19:** Die freireligiöse **Konfirmation** wurde in Teilen **neugedacht** und wir freuen uns, einen **Lehrauftrag** für Religionskunde an **der Marie-Bloch-Schule** wahrnehmen zu dürfen!

## **Zwei Abschiede: im Gemeindeamt und von unserer Küsterfamilie**

Nichts ist so beständig wie der Wandel. In der Realität dieser Weisheit erfahren wir durch unser ganzes Leben Freude, aber auch Traurigkeit. Und so ist es auch mit der Verabschiedung unserer Sonja Bollwahn, die nach mehr als einem Jahrzehnt der Arbeit in unserem Gemeindeamt für die Buchhaltung tätig war und diesen Sommer in den wohlverdienten Unruhestand geht.

Ebenso müssen wir uns schweren Herzens von unserem hochgeschätzten Küster Henry Rodríguez samt seiner tatkräftig unterstützenden Familie um Ehefrau Gloria und Tochter Laura Andrea verabschieden. Auch er darf nun der von Erwerbsarbeit befreiten Zeit freudig entgegenblicken.

Für beide könnten hier sehr viele Seiten an Geschichten verfasst werden, die in kollegialer gar in freundschaftlicher Verbundenheit die Zusammenarbeit für unsere Gemeinde wiedergäben.

Im Namen des Vorstandes und des gesamten Teams am Schillerplatz sei Sonja Bollwahn und der Familie Rodriguez für ihre Jahre der Arbeit und des oft auch darüberhinausgehenden Engagements von Herzen gedankt!

Genießt den Wandel in aller Beständigkeit mit der Erfüllung all der Wünsche, die dieser neuen Lebensphase gelten.

Unvergesslich bleiben mit Henry Rodriguez das Tischtennispielen, die hervorragenden Kochkünste der Familie und das grundsätzlich so herzliche und hilfsbereite Wesen, das sie in die Gemeinde mit einbrachten.

Unvergesslich bleiben mit Sonja Bollwahn, die Vormittage vor unserer Fastnachtssitzung am Schillerplatz, die immer wieder einer der vielen Höhepunkte des humorvollen und wertschätzenden Umgangs miteinander waren. Oder auch wenn der Satz durchs Haus schallte: „Ich war's net“ – und kurz darauf lauthals und ehrlich gelacht wurde.

Vielen Dank für diese und all die weiteren gemeinsamen Momente des Schaffens und Wirkens!

Im Namen aller  
Pfarrer Pascal Schilling

## **Jetzt beginnt die Zeit ohne Wecker – und ohne Buchhaltungssoftware**

**Sonja Bollwahn**

Nach vielen Jahren in der Buchhaltung ist es nun so weit: Ich verabschiede mich in den Ruhestand. Der Wecker darf künftig öfter aus bleiben, der Termindruck lässt nach – und der Satz „Ich habe nichts gemacht, plötzlich war alles weg“ muss nicht mehr ganz so oft erklärt werden.

Rückblickend war die Zeit in der Buchhaltung geprägt von Zahlen, Terminen, Abschlüssen und der einen oder anderen technischen Überraschung. Zwischen Soll und Haben, Monats- und Jahresabschlüssen gab es aber vor allem eines: eine gute Zusammenarbeit mit Kolleginnen und Kollegen, die den Arbeitsalltag bereichert hat.

Ein herzliches Dankeschön gilt allen, die mit Geduld, Vertrauen und Humor an meiner Seite gearbeitet haben – besonders dann, wenn der Computer mal wieder anderer Meinung war als die Buchhaltung.



Mit dem Renteneintritt endet ein wichtiger Lebensabschnitt, ganz ohne Zahlen wird es aber wohl nicht gehen. Nun bleibt mehr Zeit für Familie, Freunde, Hobbys – und dafür, den PC auch einfach mal PC sein zu lassen. Allen Wegbegleiterinnen und Wegbegleitern wünsche ich für die Zukunft alles Gute, Gesundheit und stets eine Buchhaltung, die aufgeht.

## **Unsere Küsterfamilie verabschiedet sich – Hasta luego amigos!** **Familie Rodríguez**

Liebe Gemeinde, sehr geehrter Vorstand, liebe Kolleginnen und Kollegen, heute wenden wir uns mit einer Mischung aus verschiedenen Gefühlen an Sie alle. Nach jahrelanger Zusammenarbeit ist der Moment gekommen, unser Kapitel in dieser Gemeinschaft zu beenden.

Wenn wir zurückblicken, sehen wir nicht nur abgeschlossene Projekte oder erreichte Ziele; wir sehen Gesichter, wir erinnern uns an das gemeinsame Lachen in schwierigen Momenten und an die bedingungslose Unterstützung, die uns in all dieser Zeit angetrieben hat.

Dem Vorstand danken wir für das entgegengebrachte Vertrauen; unseren Kollegen danken wir dafür, dass sie für uns wie eine zweite Familie waren; und den Mitgliedern gilt unser Dank, weil sie unserer täglichen Arbeit erst einen Sinn gegeben haben.

Wir nehmen eine wertvolle Erkenntnis mit. Große Erfolge sind nur dort möglich, wo die menschliche Qualität an erster Stelle steht. Auch wenn unsere Wege nun in unterschiedliche Richtungen führen, werden wir diese Gemeinde immer an einem ganz besonderen Platz in unseren Herzen bewahren.

In tiefer Verbundenheit und Dankbarkeit, Familie Rodríguez



## Unser neuer Küster stellt sich vor

Liebe Gemeinde,



mein Name ist Alexander Goy. Ich bin 41 Jahre alt und seit September 2025 in der FRG als Hausmeister und Küster tätig.

Zu meiner Familie gehören meine Partnerin Stephanie, meine Kinder Monique, Fabian und Lina, mein Enkelkind Liana und unser Dackel-Yorkshirer Milo.

Wir wohnen im wunderschönen Bürgel.

In meiner Freizeit spiele ich Fußball, laufe und lese gerne.

Seit 2020 bin ich der Gemeinde sehr verbunden und habe mich in verschiedene Projekte ehrenamtlich eingebracht.

Nun hoffe ich, der Gemeinde einen Teil meiner Dankbarkeit durch meine Tätigkeit zurückgeben zu können.

Ich möchte mich an dieser Stelle noch bei meinem Kollegen Henry Rodríguez für die tolle Einarbeitung bedanken.

Ich hoffe auf viele schöne, gesellige und unvergessliche Momente in unserer schönen und herzlichen Gemeinde am Schillerplatz.

Euer Alexander Goy

# **Eine freireligiöse Besinnung zum internationalen Frauentag**

## **Pfarrer Pascal Schilling**

### Eingangsworte:

*Frei sei der Geist, ohne Zwang unser Glaube und allem Leben gewidmet unser Gewissen.*

*Wie vermag ein freier Geist, Jahrtausende der Unterdrückung und Beherrschung der halben Menschheit nicht kritisch zu betrachten und sich dabei zu fragen: Wie konnte es so weit kommen? Könnte ein freier Geist anders als sich in die Geschichte begebend, die Gegenwart zu befragen, um es in Zukunft menschlicher zu gestalten?*

*Ein zwangloses Glauben wird dabei durch die Religionen dieser Welt führen und unweigerlich und schmerzlich erkennen: Erzwungener Glaube und vor allem missbrauchtes Glauben haben so viele dieser Wege geebnet, die heute noch das schreckliche Erbe einer in höhere und niedere Menschen geteilte Welt zu begründen versuchen. Ein freies Glauben will und kann angesichts dessen nicht anders als zu rebellieren und dabei zu versuchen, das Vertrauen in den Menschen selbst nicht zu verlieren.*

*Denn das sich selbst und der Welt bewusste Gewissen wird im Innern mahnen: Wie kannst du es als Mensch dulden, dass Menschen auf das reduziert werden, was sie äußerlich kleidet, während sie innerlich ganz die Einzigartigkeit und Einmaligkeit ihres Lebens zu würdigen versuchen?*

*Erklingt im Gewissen nicht zwangsläufig die Frage:*

*Bist du nicht Teil dieser Welt, in der Körperlichkeit zum Maß aller Dinge überhöht wird und gar noch der Mensch das Geistige ist, mit dem er sich in so vielem anderen über die Natur voller Hochmut erhebt - schließlich auch über Teile seiner selbst?*

*Kann nicht dies zur herausforderndsten Frage schließlich führen:*

*Wie willst du retten, was dir in Form der Natur Leben schenkte, wenn du nicht einmal all das dir am nächsten stehende Leben zu achten weißt?*

### Begrüßung:

*Mit diesen, viele Fragen aufwerfenden, Eingangsworten begrüße ich euch alle am heutigen internationalen Frauentag. Ich begrüße insbesondere:*

#### *Hedwig-Dohm-Trio*

- *Nikola Müller (Historikerin)*
- *Isabel Rohner (Doktorin der Germanistik)*
- *Gerd Buurmann (Schauspieler, Autor, Regisseur)*

#### *Politik und Gesellschaft der Stadt Offenbach:*

- *Dr. Inga Halwachs (Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Offenbach)*
- *Gertrud Marx (Vorsitzende der Kommission zur gesellschaftlichen Gleichstellung der Frau)*
- *Antje Glindemann (Mitglied der Kommission zur gesellschaftlichen Gleichstellung der Frau)*
- *Lioba Janßen (Leitung der Lernwerkstatt und der Arbeitsgemeinschaft Mädchenarbeit)*

*Vertreter:innen des Frauen- und Kinderhauses / Vereins*

*Sowie:*

*Katja Zoll (Vorstandsmitglied)*

### Besinnung:

*Bevor wir heute die bemerkenswerte Aufführung des Hedwig-Dohm-Trios zu sehen bekommen (ich durfte sie schon zur Einweihung des Hedwig-Dohm-Platzes im vergangenen Jahr in Mühlheim besuchen), ja davor ist es mir ein wichtiges Anliegen zumindest, mit einer kurzen Besinnungszeit unser Bewusstsein für den heutigen Tag, aber vor allem für seinen Anlass zu schärfen, der für jeden Tag des Lebens jedes Menschen mindestens denkwürdig sein sollte, aber hoffentlich auch zum entsprechenden Handeln führt.*

*Es ist der heutige Tag der vor 115 Jahren zum Internationalen Frauentag ausgerufen und dann erst 1975 von der UN zum "Tag der Vereinten Nationen für die Rechte der Frau und den Weltfrieden" ernannt wurde. Das heißt global gesehen, sprechen wir von einem annähernd internationalen Frauentag erst seit 51 Jahren.*

*Wie sehr die UN für internationale Gerechtigkeit und die Menschenrechte eintritt, sehen wir dieser Tage ja wieder besonders – doch das ist heute nicht unser Thema.*

*Vielmehr muss immer wieder darauf hingewiesen werden, wie die Menschheit vor allem die in der westlichen Sphäre lebenden, ein Jahrtausende altes Problem erst vor einem halben Jahrhundert ernsthafter thematisiert hat, während eine vor einem Vierteljahrtausend gestarteten Industrialisierung uns heute mit einer sogenannten künstlichen Intelligenz einer selbstverschuldeten Klimakatastrophe entgegenblicken lässt. Deren Risiken uns einmal kritisch auf die Frage blicken lassen sollte:*

*Wie wollen wir das denn schaffen, wenn wir uns selbst nicht einmal untereinander gerecht werden?*

*Beim Frauenmarsch am vergangenen Freitag, hat eine Mitarbeiterin von Frauen helfen Frauen folgerichtig auch einmal mehr klargemacht, dass Feminismus und die Idee eines Frauentages nicht nur Frauen helfen. Sondern allen Menschen. Denn unter dem, was das Patriarchat seit ca. 12000 Jahren mit weiblichen und bis heute mit nicht männlich gelesenen Menschen angerichtet hat, leiden letzten Endes alle. Machtgierige, auf vermeintliche Stärke begründete und – man muss es so sagen – unmenschliche Männlichkeit treibt weiterhin ihr würdeabsprechendes Unwesen in der gesamten Welt. Hat sie anfangs vor allem noch im Kleid der Religion und dadurch gerechtfertigten Autoritäten deren Ideen missbraucht, ist sie von da aus heute auf allen Ebenen und in allen Dimensionen des menschlichen Zusammenlebens gegenwärtig. Diese Männlichkeit hat sogar so manche Frau über all die Zeiten ergriffen, die keinen anderen Weg zur Macht gefunden bzw. als Option hatten und haben. Diese Männlichkeit hat so viele Menschenleben und auch andere Leben auf dem Gewissen, dass es für uns leider immer noch zur Normalität gehört, von täglichen Femiziden und häuslicher Gewalt zu hören, aber vor allem immer noch viel zu oft wegzuhören, während die Frauenhäuser ausgebaut werden müssen.*

*Für mich selbst hat es auch etwas länger gedauert, vollends zu erkennen, dass ein Frauentag und der mit ihm verbundene Feminismus alle, also auch Männer betrifft. Wenn sie als kleine Kinder schon auf schreckliche Weise erfahren, dass die Gewalt gegen die eigene Mutter anscheinend eine erfolgreiche Sache für den Willen des körperlich Überlegenen sei. Oft genug bekommen es die*

*Kleinsten von diesen selbst zum Unmenschen verzogenen am eigenen Leib zu spüren.*

*Doch genauso wissen wir alle, dass das leider oft erst der Anfang ist. Es entstehen dadurch Leben jeden Geschlechts, die solche "Erfolgsstrategien" dann reproduzieren und es damit bis an die Spitze einer Nation schaffen können.*

*Wisst ihr, was eine der größten Absurditäten des Menschseins ist?*

*Die Natur, einen Gott und alles, was wir nicht begreifen und vollends beherrschen können, vermenschlichen wir. Die Natur rächt sich an uns, ein Sohn eines Gottes stirbt für die Sünden der Menschheit oder das Universum meint es nicht gut mit uns.*

*Aber uns selbst, die wir die wunderbarsten Eigenschaften meinen mit einem himmlischen Wesen verbinden zu können, machen wir zu Objekten.*

*Die Natur hat kein Gerechtigkeitsempfinden. Das Universum hat keine Meinung. Wann begreifen wir unsere Eigenverantwortlichkeit?*

*Und ja, diese Frage führte mich persönlich auch hierher: zur Freien Religion. Und auch wenn ich ganz stereotypisch als Mann, als Pfarrer, als geistige Leitung hier vor euch stehe, kann ich sagen, dass Freie Religion eine feministische Religion ist. Lange genug habe ich damit gerungen, ob so eine Aussage zu rechtfertigen sei, aber angesichts dessen, dass wir seit mehr als 180 Jahren versuchen, klarzumachen, dass Freiheit auch entsprechende Verantwortung bedeutet, und dass dies bei uns Ausdruck in einer religiösen Verbundenheit zum Menschen und allumfassenden Leben findet, ja, angesichts dessen ist es eine Aussage der Menschlichkeit und nicht der missbrauchten Macht.*

*Wenn Feminismus bedeutet, dass wir uns mit aller Vehemenz gegen das Patriarchat wehren müssen, dann ist es auch im freireligiösen Sinne. Denn nichts ist mehr in unserem Sinne als den Menschen zur Selbsterkenntnis zu führen, dass er sich nicht über das Leben selbst erheben sollte.*

*Und so lange die Reduktion auf das Leibliche und Geschlechtliche unser so vernunftbegabtes Wesen überschattet, ist Feminismus die Lösung dafür, unser Denken davon zu befreien, so wie es die Freie Religion mit der Freiheit des Geistes anstrebt.*

*Und so lange alles, was männlich ist, also alles, was seine Autorität aus seinem Geschlecht abzuleiten gedenkt, solange dies in Unvernunft und mit Null Empathie die Welt lenkt – da ist Feminismus die einzige Aussicht auf eine Befreiung davon.*

*Ich möchte hier den Feminismus nicht für die Freie Religion vereinnahmen, sondern eher den Umkehrschluss bewusst machen. Denn die Freie Religion ist vielmehr auch ein Produkt dessen. Es waren Frauen, die vor mehr als 180 Jahren hier im Land ihr Wahlrecht einforderten und es nach dem Scheitern der Märzrevolution, in unseren Gemeinden schon haben sollten, während sie staatspolitisch noch mehr als ein halbes Jahrhundert hierzulande darauf warten mussten. Es waren freireligiöse Frauen, die im vorletzten Jahrhundert die Idee der Kindergärten aufbrachten, um Kinder zumindest ein wenig befreiter vom Patriarchat zu begleiten. Auch wenn es bis heute dazu auch dazu beigetragen hat, dass vor allem Frauen mit der Rolle dieser Begleitung identifiziert werden. Und es waren und sind Freireligiöse, so wenige wir auch sind, eben das in aller Fehlbarkeit versuchen, auch wenn sie immer wieder mit denen in einen Topf geworfen werden, die im Namen der Religion das Patriarchat weiterbefördern.*

*Und in diesem Sinne lese ich zum Ausgang eine Komposition aus Reden von Audre Lorde – eine schwarze, lesbische Feministin, die im vergangenen Jahrhundert ihren eigenen und jenen Kampf für die Menschenrechte im Geiste des Feminismus ausgefochten hat:*

*„Es gibt keinen Kampf, der sich nur um ein einziges isoliertes Thema dreht, denn wir führen keine Leben, die sich nur um ein einziges Thema drehen. Unsere Kämpfe sind jeweils spezifisch, aber wir sind nicht allein. Was wir tun müssen, ist, uns jener Art von Arroganz zu verweigern, die uns glauben machen will, dass unser eigenes Leiden das einzige sei, oder dass unsere eigene Form der Unterdrückung uns von der Verantwortung für den Kampf der anderen befreit.*

*Ich bin nicht frei, solange irgendeine Frau unfrei ist, selbst wenn ihre Fesseln ganz anders beschaffen sind als meine eigenen. Und ich bin nicht frei, solange auch nur ein einziger anderer Mensch angekettet bleibt. Und das gilt auch für jeden von euch.*

*Wir müssen begreifen, dass das Überleben und die Würde des anderen die Voraussetzung für unsere eigene Freiheit ist. In unserer Welt muss das Prinzip ‚Teile und Herrsche‘ abgelöst werden durch ‚Definiere und Ermächtige‘. Die Werkzeuge des Meisters werden das Haus des Meisters niemals einreißen. Sie mögen uns vielleicht gestatten, ihn vorübergehend in seinem eigenen Spiel zu schlagen, aber sie werden uns niemals in die Lage versetzen, echte Veränderungen herbeizuführen.“*



## Fastenbrechen am Schillerplatz



*Am Samstag, dem 28.02., wurde unsere Gemeinde mit interreligiösem und interkulturellem Dialog erfüllt!*

*Wir waren stolze Kooperationspartner für Mosaik e.V., einem Verein, der es sich zum Ziel gesetzt hat Brücken zwischen Menschen verschiedenster Herkünfte, Kulturen und Religionen zu bauen. Mit dem Verein zusammen hatten wir zum interreligiösen Iftar, dem traditionellen Fastenbrechen, eingeladen.*

*Frei-religiöse, Menschen muslimischen und christlichen Glaubens, Atheist:innen und viele weitere waren gekommen, um an den Tischen Platz zu nehmen, um sich zu besinnen, miteinander zu sprechen und zu speisen.*



*Wir sind uns sicher, dass an diesem Abend viele neue Perspektiven entstanden sind und bedanken uns bei Mosaik e.V. für die grandiose Organisation und die wertvolle Zusammenarbeit. So bereitet interreligiöser Dialog Freude, macht Sinn, schafft Offenheit und Verständnis für die vielen Lebenswirklichkeiten unserer Stadt. Etwas, das gerade heutzutage mehr denn je gebraucht wird.*



Ein weiterer Dank geht an all die Vertreter:innen öffentlicher Ämter, sei aus Politik, Stadtgesellschaft oder befreundeten Glaubensgemeinschaften und Organisationen, die gekommen waren und damit die Vielfalt und das Miteinander in Offenbach würdigten. Auch an unseren Oberbürgermeister Dr. Felix Schwenke, der dem wichtigen Anlass beiwohnte und Worte an die Gäste richtete, geht ein großes Dankeschön!

Und nicht zuletzt bedanken wir uns bei allen Helfenden, die diese Veranstaltung möglich gemacht haben, sowie allen Gästen, die durch ihre Offenheit das Iftar zu einem ganz besonderen Erlebnis gemacht haben.



## Pub Quiz: „Quiz-Queens & Kings“

Am 1. März wurde es knifflig bei uns am Schillerplatz, denn Quizmasterin Alexandra Wegel und Drag-Koryphäe Feeby Ferguson betraten die Bühne und begeisterten mit Offenbachs erstem regelmäßigen Drag Pub Quiz „Quiz-Queens & Kings“!



Rätseln für den guten Zweck stand auf dem Programm, und zwar zugunsten einer Offenbacher Institution, dem Waldzoo. Alle Eintrittsgelder und Spenden unterstützen die wichtige Arbeit des Waldzoo-Teams, das wiederum mit viel Herzblut Naturschutz und Wildtierhilfe betreibt sowie entsprechende Aufklärungsarbeit leistet.

In 8 Kategorien, wie bspw. „Tiere in Hollywood“, „Paarungsverhalten“ oder „Nutztiere“, konnten die Gäste ihr Wissen unter Beweis stellen – spannende Fakten und den einen oder anderen ethischen Augenöffner gab es frei Haus.

Am Ende stand ein sichtlich zufriedenes Team „Quizzlybären“ auf der Bühne und erhielt den wohlverdienten ersten Preis: Eine exklusive Führung durch den Waldzoo. Aber auch andere Gruppen freuten sich über Preise aus Offenbacher Traditionsgeschäften.



Am Ende war es ein gelungener Abend mit viel Freude und – dank der unnachahmlichen Moderation beider – noch mehr Lachern. Ein besonderer Dank geht an die beiden Organisatorinnen Alex und Feeby, die das Quiz völlig ehrenamtlich für den guten Zweck auf die Beine gestellt haben und dabei queeres Leben in Offenbach sichtbar machen! Hut ab und bis zum nächsten Quiz!

## Die Jugend ist hoch hinausgeflogen

Am letzten Märzwochenende ging es für die Kids und Jugendlichen der Freireligiösen Jugend Deutschland hoch hinaus!

Zum FUN-Wochenende waren wieder einige Kids aus Offenbach und Umgebung, Mannheim und dieses Mal auch Idar-Oberstein angereist, denn ein spannendes Programm stand an:

Da wir dieses Mal besonders viele neue Kids dabei hatten, legten wir den Fokus am Freitagabend auf das gemeinsame Kennenlernen. Mit Spiel und Spaß machten sich schnell alle miteinander vertraut und es hatten alle sichtlich Spaß bei den Kennenlernspielen.

Am Samstag statteten wir dann der Frankfurter Trampolinhalle „Superfly“ einen Besuch ab. 90 Minuten Hüpfvergnügen war angesagt: Auf großen und kleinen Trampolinen, mit Hindernissen oder ohne, im Ninja-Parcours mit Trapez, an der Kletterwand oder dem Würfelbad – hier kamen alle von Klein bis Groß auf ihre Kosten und hatten eine Menge Spaß!

Den Tag ließen wir dann gemütlich bei Film- und Spieleabend ausklingen.

Am Sonntag, nach Frühstück und Aufräumen, ging es dann wieder nach Hause. Natürlich mit einer großen Portion Vorfreude auf das nächste FUN-Wochenende im Mai!

Vielen herzlichen Dank an das ehrenamtliche Betreuungsteam, das auch dieses Wochenende wieder zu einem Highlight für die Kids gemacht hat!



## Frühlingsfreude und starke Gemeinschaft bei den MainBären

Die Kita MainBären durfte in den vergangenen Wochen gleich zwei besondere Ereignisse feiern. Am 20. März 2026 fand erstmals unser Frühlingsfest statt – ein aufregender Tag für Kinder, Eltern und das gesamte Team. Ein ganz besonderes Highlight war die großzügige Baumspende der Familie Kern. Gemeinsam wurde der Baum eingepflanzt – ein wunderschönes Symbol für das Wachsen und Gedeihen unserer Kita-Gemeinschaft.

Herr Kern setzt sich mit großem Engagement dafür ein, Offenbach grüner zu gestalten. Bereits in Bürgel/Rumpenheim hat er durch eine Baumspende einen wertvollen Beitrag geleistet. Sein Einsatz für mehr Natur im Stadtbild verdient besondere Anerkennung und ist ein inspirierendes Beispiel für gelebte Verantwortung und Gemeinschaftssinn. Für die Kinder ist der neu gepflanzte Baum nicht nur ein Spiel- und Lernort, sondern auch ein Zeichen dafür, wie wichtig Umweltbewusstsein und Zusammenhalt sind.

Wir freuten uns außerdem über den Besuch von Pascal Schilling, der mit einigen wertschätzenden Worten das Fest bereicherte. Die Kita MainBären wächst stetig – mit den Kindern, dem Team und den vielen gemeinsamen Momenten. Unsere Räume sind erfüllt von Lachen, Spiel und lebendiger Gemeinschaft.



Nur eine Woche später, am 27. März 2026, folgte bereits das nächste Highlight: unsere erste Schulranzenaktion. Dank der Unterstützung der Firma Koffer Roth konnten interessierte Eltern und Kinder eine kostenlose Schulranzenberatung in Anspruch nehmen und bei Bedarf direkt den passenden Schulranzen erwerben.

Wir bedanken uns herzlich bei allen Beteiligten für diese gelungenen Veranstaltungen und freuen uns auf viele weitere gemeinsame Erlebnisse!

Ihr Team der Kita MainBären



# **Freie Religion bedeutet Verantwortung – ein freireligiöser Impuls**

*Pfarrer Pascal Schilling*

Seit meinen Anfängen in der Gemeinde bin ich immer wieder im tiefen religiösen und gedanklichen Austausch mit einem Zitat. Es meldet sich mindestens einmal die Woche und bewegt mich unentwegt. Es stammt von Antoine de Saint-Exupéry, aus seinem „Der kleine Prinz“:

„Du bist zeitlebens für das verantwortlich, was Du Dir vertraut gemacht hast“.

Wir leben in einer Welt und in einem Teil von ihr, der sich wegen der Globalisierung vieles vertraut gemacht hat. Seien es die in asiatischen Ländern genähten Klamotten, das Smartphone aus China oder all die anderen Dinge, die wir für unser Leben zu brauchen scheinen. Und natürlich haben wir uns vor allem auch die Menschen um uns, aber durch die wirtschaftliche Vernetzung auch die in der Ferne, vertraut gemacht. Selbiges gilt auch für die Haltungen und Meinungen, für die wir einstehen und vieles, vieles mehr. Wenn ich mir das Zitat dann weiter verinnerliche, bin ich in Anbetracht der Vielzahl des mir vertraut Gemachten sogleich mit meiner Überforderung konfrontiert. Es ist eine Überwältigung, der ich nie vollends gerecht werden kann, für deren Gründe ich mich aber unentwegt (mit)verantwortlich fühle und sehe.

Meine Verantwortung ist die tätige Antwort auf alles, was mein Gewissen befragt, meine Gedanken bewegt, mein Glauben fordert.

Denn mein Vertrauen gilt dem lebendigen Ganzen, das mich gebar. Und somit auch alldem, das ich mir darin vertraut gemacht habe.

Ich schulde diesem Ganzen nichts, aber ich fühle mich als Teil dessen (mit)verantwortlich.

Wenn Religion also die Antwort auf die ersten und letzten Fragen geben soll, die ich verantworten können möchte und Religiosität die gelebte Religion ist, dann verstehe ich meine Religiosität als Verantwortlichkeit für das, an das wir frei oder natürlich gebunden sind – dem wir vertrauen und das wir uns vertraut gemacht haben.

„Macht ist Pflicht – Freiheit ist Verantwortlichkeit,“ sagte wohl Marie von Ebner-Eschenbach einmal. Und in meinen vorherigen Gedanken erkenne ich in diesem Zitat, warum meine Religion frei ist, warum ich frei-religiös bin.

# **Konfirmation 2027: Ein neuer Ansatz!**

***Pfarrer Pascal Schilling***

Liebe Gemeinde,

zur letzten Wintersonnwende hatten sich zwei neue Mitglieder dazu entschieden im Rahmen der Weihestunde ihre Aufnahme in die Gemeinde mit ihrer Lebensweihe auch vor der Gemeinde zu feiern. Es war ein wunderbarer Moment für alle Beteiligten, für den ich sehr dankbar bin!

Im Anschluss an die Weihestunde wurde ich dann von der Verwandtschaft der neueingetretenen Mitglieder gefragt, ob wir den auch so etwas wie eine Konfirmation feierten. Ich bejahte, woraufhin nach kurzer Erklärung gesagt wurde: Dann würde ich auch gerne freireligiös konfirmiert werden wollen! Die Person war schon erwachsen und dann kam mir die Idee: Warum konfirmieren wir „nur“ die Jugendlichen, wieso geben wir nicht auch den Erwachsenen die Möglichkeit, sofern sie diese vorher nicht hatten?

Die Antwort auf diese Frage ergab sich dann bei Info-Abend für die frei-religiöse Konfirmation. Wir hatten dieses Mal auch alle Erwachsenen eingeladen, die später in ihrem Leben eingetreten waren und somit keine freireligiöse Konfirmation in ihrer Jugend erlebt hatten. Sechs Erwachsene und vier Jugendliche werden am Ostersonntag 2027 mit ihrer Gemeinde ihre freireligiöse Konfirmation feiern. Das Vorbereitungsjahr ist bereits gestartet und beinhaltet neben interaktivem Unterricht vor allem auch den Besuch verschiedener Glaubenshäuser sowie Gedenkstätten. Teile der Vorbereitung gelten nur den Jugendlichen, andere Teile werden generationsübergreifend erlebt. Umso schöner ist es, wenn sogar ein Vater und sein Sohn dann im nächsten Jahr gemeinsam konfirmiert werden!

Ich hoffe und wünsche unserer Gemeinde, dass dies auch noch so manch andere in den kommenden Jahren begeistert und wir so auch für später Eingetretene die freireligiöse Verbundenheit zu ihrer Gemeinde bekräftigen.

Angesichts des schon viel erwähnten demografischen Wandels, der sich nicht nur in der Altersstruktur, sondern gerade auch im Eintrittsalter neuer Mitglieder widerspiegelt, blicke ich mit diesem Konzept noch zuversichtlicher in die Zukunft unserer Feier der freireligiösen Konfirmation.

# **Ein neuer Lehrauftrag für unserer Frei-religiöse Gemeinde**

## ***Pfarrer Pascal Schilling***

Ab dem kommenden Schuljahr darf ich die angehenden Erzieher\*innen der Marie-Bloch-Schule in Offenbach im Fach Religion und Religionspädagogik mit-ausbilden.

Es ist eine große Ehre und auch eine nachvollziehbare Berufung, die auf dem Boden der Erfahrung in der Arbeit mit unseren Kitas fruchtbar sein wird.

Die Auseinandersetzung mit den Weltreligionen sowie die Vermittlung praktischer Arbeit mit und für die Kleinsten unserer Gesellschaft stehen dabei im Vordergrund.

Wie können Kindergartenkinder etwas über Feste und Rituale altersgerecht erfahren und dabei ihre ganz eigenen Gedanken und Vorstellungen entwickeln?

Was macht eine weltanschaulich und religiös pluralistische Gesellschaft aus und wie kann der so wichtige Wert der Vielfalt durch Erzieher\*innen an die Kinder weitergegeben werden?

Und wie kann das menschliche Miteinander mit den gestalterischen und lebensbejahenden Seiten der Religionen sowie Weltanschauungen zum besseren Verständnis untereinander führen?

In der schon einmal hier vorgestellten Für- und Miteinander AG, mit der Vermittlung religiöser Inhalte ohne Dogma und äußere Autorität sowie der demokratischen Zusammenarbeit mit den Erzieher\*innen beginnt für unsere Gemeinde auch ein neues Kapitel der Bildungs- und Kulturarbeit.

Ich freue mich darauf für und mit unserer Gemeinde dieses neue Kapitel aufzuschlagen und mitschreiben zu dürfen! Und ich danke allen, die uns das Vertrauen zu- und ausgesprochen haben.



Die „Morgenröte“ ist das amtliche Organ der Frei-religiösen Gemeinde Offenbach.

Die Zeitschrift wurde 1877 von Pfarrer Karl Voigt als „Deutschkatholisches (Freireligiöses) und Freiprotestantisches Sonntagsblatt“ gegründet. Sie erscheint ab 1999 als Bestandteil des monatlichen Gemeinde-Mitteilungsblattes „Schillerplatz Vorschau“ jeweils zusammen mit deren Ausgaben für März, Juni, September und Dezember. Der Bezugspreis ist durch Mitgliedsbeitrag abgegolten.

Die „Morgenröte“ wird herausgegeben von der Frei-religiösen Gemeinde Offenbach am Main, Körperschaft des öffentlichen Rechts, gegr. 1845; Anschrift: Schillerplatz 1, D-63067 Offenbach; Telefon (069) 800 806 0, Telefax (069) 800 806 10; eMail: [info@freireligioese-offenbach.de](mailto:info@freireligioese-offenbach.de); Internet: [www.freireligioese-offenbach.de](http://www.freireligioese-offenbach.de)

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich vor, Leserzuschriften gekürzt zu veröffentlichen. Die redaktionelle Verantwortung für diese Ausgabe liegt bei Pfr. Pascal Schilling.